

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Argentinien. Die Ausfuhr von Leinsaat im Jahre 1909 betrug 887222 Tons. [K. 420.]

Philippinen. Der Zuckerexport im Jahre 1908 betrug 128 770 t gegen 114 723 t, 117 008 t und 98 228 t in den drei Vorjahren. Die Bestimmungsländer waren hauptsächlich China und Japan und dann die Vereinigten Staaten von Nordamerika. [K. 111.]

Java. Die Ausfuhr von Kopro im Jahre 1908 war 95 000 Tons, die größte Zahl seit dem Jahre 1900. Die Qualität war jedoch gering. Die Preise schwankten zwischen 13 sh. 4 d. und 1 Pfd. Sterl. 11s 3 sh. 4 d. per Picul (136 Pfund). [K. 421.]

Formosa. Die Zuckererzeugung im Jahre 1909 wird auf 90 700 t Zentrifugalzucker und 60 500 t braunen Zucker berechnet, gegen 72 600 t und 48 400 t im Jahre 1908. [K. 46.]

Ceylon. Die Einfuhr von Opium im Jahre 1909 betrug 16 744 kg gegen 16 367 kg im Jahre 1908. [K. 568.]

Persien. Die Ausfuhr von Opium von Bushire im Jahre 1909 betrug 3497 Ztr. gegen 4251 Ztr. im Jahre 1908. [K. 418.]

Transvaal. Im Anschluß an frühere Mitteilungen entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Pretoria folgende Angaben. An der Gesamteinfuhr Transvaals i. J. 1909 (1908) waren beteiligt (Werte in 1000 Pfd. Sterl.): Großbritannien 7130,2 (5850,4), Deutschland 1541,1 (1335,3), Vereinigte Staaten von Amerika 1046,2 (874,4); an der Gesamtausfuhr Transvaals war Deutschland nur mit 7,5 (10,0) beteiligt, Großbritannien 32 216,6 (31 823,7), andere britische Besitzungen 1391,9 (1258,1). —I. [K. 1004.]

Britisch-Südafrika. Die Einfuhr von keramischen und Porzellanwaren im Jahre 1908 hatte einen Wert von 99 885 gegen 104 451 Pfd. Sterl. im Jahre 1907. An der Einfuhr beteiligten sich hauptsächlich Deutschland und Großbritannien. [K. 110.]

Algerien. Die Weinernte Algeriens belief sich i. J. 1909 auf 8 228 719 (1908: 7 803 734) hl. —I. [K. 51.]

Tunis. Der Gesamthandel der Regenschaft Tunis bezifferte sich i. J. 1908 auf 217 183 147 (1907: 206 221 280) Frs., davon entfielen auf die Einfuhr 123 028 142 (102 860 220) Frs. und auf die Ausfuhr 94 155 005 (103 361 060) Frs. Frankreich war beteiligt an der Einfuhr mit 68 788 560 (62 032 058), an der Ausfuhr mit 42 143 189 (51 239 690), Deutschland an der Einfuhr mit 3 563 871 (2 053 784), an der Ausfuhr mit 2 363 849 (2 423 691) Frs. Von Haupteinfuhrwaren seien hier folgende Werte (in 1000 Frs.) genannt: Metalle und Waren daraus 13 617,0 (9884,5), Maschinen usw. 11 751,2 (7012,2), Wein und Spirituosen 1451,0 (1742,7). Von Hauptausfuhrwaren seien genannt: Gewaschene Schwämme 1790,5 (2102,1), Halfa, türkischer Flachs 4163,4 (3007,3), Olivenöl 13 995,2 (9945,6), Gerbstoffe 1298,4 (838,8), Wein

1425,0 (1629,6). (Nach Rapport sur la Situation de la Tunisie en 1908.) —I. [K. 50a.]

Serbien. Über die Beteiligung Deutschlands am Ein- und Ausfuhrhandel Serbiens i. J. 1909¹⁾ werden nachstehende Angaben der amtlichen serbischen Statistik entnommen. Von dem Gesamtwert der serbischen Einfuhr des Jahres 1909 in Höhe von 73 535 086 Dinar entfielen auf Deutschland 28 851 705 Dinar, und zwar u. a. folgende Werte in 1000 Dinar auf: Ölfrüchte, Öl- und andere Sämereien 62,7, Pflanzen zum Gewerbegebrauch 17,5, Getränke 30,6, Erden und Steine 27,3, fossile Brennstoffe 1204,0, Mineralöle und sonstige fossile Stoffe, Steinkohlenteer usw. 50,2, Wachs 72,7, Seife u. dgl. 162,4, anorganische Stoffe 320,6, organische Verbindungen 273,0, Farben und Farbwaren 327,8, Firnisse, Lacke, Klebstoffe und Kitte 22,2, Äther, Alkohol, ätherische Öle, Parfümerien 80,5 Schießpulver, Sprengstoffe 61,7, Kautschuk und Guttapercha 94,8, Papier und Papierwaren 877,2, Waren aus Stein, Asphalt, Asbest, Gips und Zement 37,0, Tonwaren 549,6, Glas und Glaswaren 278,5, Gold, Platin und Silber 25,9, Eisen und Eisenwaren 8250,7, Blei und Bleilegierungen 40,3, Zink und Zinklegierungen 133,9, Zinn und Zinnlegierungen 20,9, Nickel und Nickellegierungen 28,9, Kupfer und Kupferlegierungen 660,2, andere Waren aus unedlen Metalle 166,9, Maschinen und Maschinenteile 1209,9, elektrotechnische Apparate 685,1. —I. [K. 1056.]

Finnland. Die Zuckereinfuhr im Jahre 1909 betrug 44 247 Tons gegen 40 988 Tons, 39 871 Tons und 37 763 Tons in den 3 Vorjahren. [K. 419.]

Rußland. Über die Lage der Kupferindustrie in Rußland entnehmen wir der Torg. Prom. Gaz. folgende Ausführungen. Bis vor kurzem vermochte die russische Kupferindustrie den heimischen Bedarf bei weitem nicht zu decken, und es mußte Kupfer in erheblichen Mengen eingeführt werden. Dieser Zustand war insofern unnatürlich, als das Vorhandensein vieler und jedenfalls genügend reicher Kupferlagerstätten in Rußland außer Zweifel war, und der hohe Einfuhrzoll dem Kupferbergbau einen wirksamen Schutz gewährte. Über die Erzeugung, die Einfuhr und den Verbrauch von Kupfer in Rußland (in 1000 Pud) gibt folgende Tabelle einen Überblick:

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch
1901	517	686	1203
1902	578	1088	1666
1903	564	899	1463
1904	600	1262	1862
1905	600	1171	1771
1906	630	820	1450
1907	901	272	1109
1908	1031	270	1153
1909	1117	213	1256

Die einheimische Erzeugung hat hiernach in den letzten Jahren so rasche Fortschritte gemacht, daß man schon den Augenblick ziemlich sicher voraussehen kann, wo der russische Kupfermarkt sich von der Notwendigkeit, Kupfer aus dem Auslande zu

¹⁾ Vgl. diese Z. 23, 1467 (1910).

beziehen, frei gemacht haben wird. Danach wird man dann auch an die Frage der Ausfuhr herantreten können, obwohl hierfür die Aussichten aus rein geographischen Gründen nicht besonders günstig sind. — Nach den Voranschlägen der Kupferschmelzwerke darf man die Zunahme der Kupfergewinnung in Rußland für 1910 auf 270 000 Pud schätzen, wodurch sich die Gesamterzeugung auf 1 387 000 Pud stellen würde. — Die russische Kupfererzeugung verteilte sich i. J. 1909 (1908) folgendermaßen (Mengen in Pud): Ural 522 854 (522 583), Kaukasus 402 517 (298 883), Altai 6000 (5288), Sibirien 146 425 (149 829), chemische und Raffinerianstalten 39 124 (54 618), zusammen 1 116 920 (1 031 201). — Es wird jetzt ausschließlich Elektrolytkupfer eingeführt, dessen Erzeugung in Rußland noch nicht den gehörigen Umfang erreicht hat, ob-

wohl man auch in dieser Hinsicht eine rasche Steigerung voraussehen darf. Das erste russische elektrolytisch arbeitende Werk, vormals Rosenkranz, ist 1906 gegründet, und seine Leistungsfähigkeit beträgt gegenwärtig 400 000 Pud Elektrolytkupfer im Jahre; diese Leistungsfähigkeit ist aber bisher noch nicht voll ausgenutzt worden, doch wird dies zweifellos in nächster Zukunft geschehen. — Die Haupterzeuger von Kupfer in Rußland haben im Jahre 1909 (1908) folgende Mengen in Pud hergestellt: Bogoslaw-Gesellschaft 239 141 (280 196), Kaukasische Metallurgische Gesellschaft 182 993 (116 186), Spasskiwerk (bei Krasnojarsk) 106 287 (98 382), Erben von Siemens 89 280 (85 522), Erben von Demidow 68 699 (107 474), Werch-Issetzkiwerk 61 213 (47 823), Kyschtymskiwerk 62 266 (38 389), Kaukasische Kupfergesellschaft 48 666 (25 568). — I.

Die gewerblichen Riesenbetriebe in Preußen nach den einzelnen Gewerbegruppen 1907 und 1895.

Gewerbegruppen	Gesamtbetriebe überhaupt			Riesenbetriebe mit über 1000 Personen			Auf die Riesenbetriebe entfallen von je 1000			Durchschnittl. auf einen Riesenbetrieb	
	Betriebe	Personen	PS	Betriebe	Personen	PS	Betriebe	Personen	PS	Personen	PS
Bergbau, Hütten, Salinen, Torfgräberei . . .	1907 3155	747 835	1 905 844	188	536 780	1 484 430	59,6	717,8	778,9	2 855	7 896
	1895 2514	457 323	856 191	127	254 349	466 472	50,5	556,2	544,8	2 003	3 673
Industrie der Steine u. Erden	1907 20 473	429 539	304 884	7	10 983	6 219	0,3	25,6	20,4	1 569	888
	1895 21 002	309 441	121 871	6	7 730	3 573	0,3	25,0	29,3	1 288	596
Chemische Industrie . . .	1907 5 479	98 479	101 370	11	20 797	18 315	2,0	211,2	180,7	1 891	1 665
	1895 5 432	65 274	43 974	5	9 738	3 942	0,9	149,2	89,6	1 948	788
Indust. d. Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse . .	1907 2 755	55 386	45 630	—	—	—	—	—	—	—	—
	1895 2 727	36 000	21 802	1	2 177	3 266	0,4	60,5	149,8	2 177	3 266
Textilindustrie	1907 44 251	1 484 430	3 79 579	25	41 834	36 204	0,6	93,3	95,4	1 673	1 448
	1895 88 105	446 147	225 277	20	33 460	22 103	0,2	75,0	98,1	1 673	1 105
Papierindustrie	1907 7 817	111 025	155 953	4	5 167	7 139	0,5	46,5	45,8	1 292	1 785
	1895 7 696	72 096	68 635	1	1 114	130	0,1	15,5	1,9	1 114	130
Lederindustrie	1907 25 929	111 338	42 246	3	9 268	7 200	0,1	83,2	170,4	3 089	2 400
	1895 25 980	86 691	16 252	1	1 058	500	0,04	12,2	30,8	1 058	500
Industrie d. Nahrungs- und Genußmittel . . .	1907 165 208	709 777	742 369	7	11 912	6 668	0,02	16,8	9,0	1 702	953
	1895 145 160	589 888	393 191	3	4 323	2 350	0,2	7,3	6,0	1 441	783
zusammen mit den hier nicht aufgef. Gruppen	1907 1 796 290	8 333 061	5 194 684	385	987 467	1 832 172	0,2	118,5	352,7	2 565	4 759
	1895 1 703 456	5 876 083	2 171 904	208	408 778	552 741	0,1	69,6	254,5	1 965	2 657

Die größte Bedeutung haben die Riesenunternehmungen in der Gruppe Bergbau, Hütten, Salinen, Torfgräberei; von 1000 Arbeitern entfallen hier 1907 717,8 und von 1000 PS. 778,9 auf sie, eine starke Vermehrung gegen das Jahr 1895 mit 556,2 und 544,8; durchschnittlich arbeitete jeder dieser Riesenbetriebe 1907 mit 2855 Personen und 7896 Pferdestärken, 1895 mit 2003 und 3673. — Hinsichtlich der Durchschnittszahl der beschäftigten Personen sind 1907 noch bedeutender die Riesenbetriebe in der Gruppe Verkehrsgewerbe, V, Metallverarbeitung, Lederindustrie, für die sich 3367 bzw. 3171 und 3089 Personen berechnen. Die Industrie der Fette, Leuchtstoffe usw. hat keinen einzigen Riesenbetrieb aufzuweisen. Die Gesamtzunahme der Riesenbetriebe seit 1895 betrug 85,10% der Betriebe, 141,57% der Personen und 231,47% der Pferdestärken, im gesamten Gewerbe Preußens betragen die entsprechenden Zahlen nur 10,60, 43,29 und 130% — ein bereites Zeichen der Entwicklungsrichtung! Für die chemische Industrie ist bemerkenswert, daß die Zahl der durchschnittlich auf einen Riesenbetrieb entfallen-

den Personen von 1948 auf 1891 gefallen, die Zahl der Pferdestärken dagegen von 788 auf 1665 gestiegen ist. (Vgl. die Statistik über die Motorenbetriebe und motorische Kraft auf Seite 2080).

Sf. [K. 2016].

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Columbien. Der Zoll für ausländisches Salz bei der Einfuhr über die Häfen von Buenaventura und Tumaco ist von 40 auf 25 Centavos Gold für je 12,5 kg ermäßigt worden. Diese Verordnung soll am 10./2. 1911 (6 Monate nach seiner Bekanntmachung) in Kraft treten. — I. [K. 1263.]

Rußland. Zolltarifizierung von Waren. Sterilisierte Vaseline ist als nicht besonders genanntes pharmazeutisches Erzeugnis nach Art. 112, P. 9 des Tarifes zu verzollen.

— I. [K. 1264.]

Von der russischen Eisenindustrie. Die A.-G. Fitzner & Gamper, Kessel- und mechanische Werke, hat das letzte Betriebsjahr mit einem Verluste von

92 783 Rubeln abgeschlossen; für das laufende Geschäftsjahr verspricht jedoch der gegenwärtige Stand des Unternehmens, entsprechend der gegen früher besseren Lage der russischen Eisenindustrie einen beträchtlichen Überschuß. Ungünstiger ist die Lage der Kramatorskischen metallurgischen Werke, die einen Gesamtverlust von 266 388 Rbln. aufweisen und auch in diesem Jahre mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die Zyrandower Werke, die im verflossenen Jahre den Aktionären nur eine Dividende von 1% einbrachten, versprechen, diesmal eine solche von 7% abzuwerfen. Die Bemühungen, das Puschkinwerk mit dem Milowitzer Werke zu vereinigen, haben sich als erfolglos erwiesen. Es stehen dieser Vereinigung so große Schwierigkeiten entgegen, daß der Plan aufgegeben werden mußte.

Die Eisenindustrie in Russisch-Polen — aber auch in den anderen russischen Eisenindustrievierern — zeigt im allgemeinen eine anhaltende Belebung, wie aus dem lebhaften Absatze zu ersehen ist. Die Werke, die in normalen Zeiten 70 000—90 000 Pud ihrer Erzeugnisse monatlich absetzten, haben im laufenden Jahre 100 000 bis 150 000 Pud monatlich verkauft. Die Preise, namentlich für Roheisen, sind bedeutend in die Höhe gegangen. [K. 1248.]

Schweden. Änderung der Giftordnung. Nach einer königl. Kundmachung soll Yohimbin zu den Giftstoffen erster Klasse gerechnet werden. —l. [K. 1265.]

Wien. Neueingetragen wurden die Firmen: Sauerstoff- und Stickstoff-Industrie Hansmann & Co., Ober-Waltersdorf, N.-Ö.; Bergbau Panzendorf-Tessenberg, G. m. b. H., Panzendorf (Tirol) (Schwefelkiesbergwerk in Panzendorf und Übernahme der bisher der „Bayerischen A.-G. für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate“ in München gehörigen Liegenschaften usw.) Ernst Weingärtner, Fabrikation von Seifen, Parfümerien und chemischen Produkten, Fischern bei Karlsbad; Upsala Separator, G. m. b. H., Purkersdorf bei Wien; Tonwerke Louis Frère & Co., G. m. b. H., Saaz (Böhmen); Wegstädtler Zuckerfabriks-A.-G., Grundkapital 1,2 Mill. K., Wegstädtl (Böhmen); Dobrzaner Kaolinwerke Friedler & Eisen-schimmel, G. m. b. H., Chulmcan bei Dobrzan (Böhmen). N. [K. 1258.]

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat September 1910.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Vergleiche zum Vormonate nicht unerheblich gebessert. Auf dem Ruhrkohlenmarkte blieb die Lage im wesentlichen unverändert. Im Saarreviere ließ der Absatz immer noch sehr zu wünschen übrig; im ober-schlesischen Kohlenbergbau ging die Beschäftigung sogar zurück. Im Braunkohlenbergbau brachte der September im allgemeinen eine weitere Besserung.

In der Metall- und Maschinenindustrie hielt die Besserung an.

Die verschiedenen Zweige der chemischen Industrie hatten im wesentlichen gut zu tun. In der Anilinfabrikation war nach einem Bericht aus Groß-Berlin die Beschäftigung gut;

die im Vormonate beobachtete Besserung hielt an. In der Fabrikation von giftfreien Farben für die Buntpapier- und Tapetenindustrie, für Buch- und Steindruck, Kattundruck, Malerei usw. erreichte die Beschäftigung den gleichen Umfang wie im Vormonate und war im Vergleich zu der gleichen Zeit des Vorjahres etwas besser.

Die Industrie chemisch-pharmazeutischer Präparate war befriedigend beschäftigt. — Nach einem Bericht aus Westdeutschland war die Industrie der Schwefelsäure-Sulfat-, Salzsäure-, Chlorkalk-, Soda- usw. Fabrikation in den Monaten Juli, August, September durchweg gut beschäftigt, die hergestellten Waren fanden einen flotten Absatz.

In der Kaliindustrie besserte sich der Geschäftsgang im Vergleiche zum Vormonate, doch war der Absatz immer noch mäßig.

Die Holzstofffabrikation war im Anfange des Monats infolge des niedrigen Wasserstandes weniger befriedigend beschäftigt, gegen Ende des Monats erholte sie sich aber wieder.

Die Gummifabrikation war nach verschiedenen Berichten befriedigend mit Aufträgen versehen.

Die Zementindustrie war nach einem Berichte aus Hamburg gut und besser als im Vormonate beschäftigt. Das Ein- und Ausfuhrgeschäft hob sich.

Aus der Fensterglasindustrie wird berichtet, daß die Aufträge immer noch unbefriedigend einlaufen.

Erzeugung und Absatz von Branntwein waren schwach; die Erzeugung war etwas stärker als im Vormonate, der Absatz hielt sich auf der gleichen Höhe. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 8, 724 bis 729 [26./10. 1910].) Wth. [K. 1261.]

Die ober-schlesische Eisenindustrie. Die Hoffnungen auf eine Besserung in der Eisenindustrie Oberschlesiens wollen sich nicht verwirklichen. Anzeichen, die für eine beginnende Hebung der Lage gedeutet werden können, sind wohl vorhanden, sie kommen und schwinden wieder. Durch diese Unbeständigkeit leidet die Zuversicht zum Geschäft, und es fehlt eben infolge mangelnder Einheitlichkeit im Geschäft in bezug auf Absatz- und Preisverhältnisse die für die Entwicklung des Marktes so notwendige vertrauensvolle Stimmung. Einzelne Zweige des ober-schlesischen Eisenhüttengewerbes haben gute Preise und beträchtliche Absatzmengen aufzuweisen, während wiederum verschiedene andere Betriebe Auftrags-hunger leiden, wobei noch für ihre geringen Absatzmengen nur minimale Erlöse erzielt werden. Auch die Vorgänge auf dem deutschen Arbeitsmarkte beeinträchtigen vielfach die Geschäftslage. Kaum war die Aussperrung im Baugewerbe beendet, so trat auf einem anderen, die Eisenindustrie beeinflussendem Arbeitsgebiete, dem Schiffsbau, ein allgemeiner Ausstand ein, dessen Folgen wiederum die Androhung einer weitgehenden Aussperrung der Metallarbeiter war. Durch diese Vorgänge wurden die Absatzverhältnisse auch auf dem ober-schlesischen Eisenmarkte in Mitleidenschaft gezogen. Die Erwartungen der Eisenindustrie auf das Herbstgeschäft, die sich auf Erfahrungen stützten, haben sich in diesem Jahre als optimistisch erwiesen. Auch die erhofften

günstigen Wirkungen der neuen Verbände sind bisher nur zum geringen Teile in Erscheinung getreten. Preiserhöhungen werden wohl geplant, aber nur teilweise in kleinem Umfange in den Verbandssitzungen beschlossen; die Lage der Eisenindustrie in anderen Ländern, besonders in Amerika, ist eben einer Preiserhöhung nicht günstig, man befürchtet anscheinend und, nach den verschiedenen Anzeichen zu urteilen, nicht mit Unrecht, den Einbruch fremden Eisens in die bisherigen Absatzgebiete, zunächst in die deutschen Küstengebiete.

Der Erzmarkt ist fest. Schwedische Erze sind erheblich höher im Preise als früher, auch die russischen Erze haben im Preise angezogen und bleiben fest.

Der Roheisenabsatz ist zufriedenstellend, die Produktion kann gegenwärtig ziemlich untergebracht werden, auch eine kleine Preiserhöhung ist zu verzeichnen. Man hofft stark auf eine baldige günstige Wirkung des deutschen Roheisenverbandes, dem auch die oberschlesischen Werke angehören. Die Falvahütte, A.-G., Bismarckhütte zugehörig, hat einen neuen, mit den modernsten Einrichtungen ausgestatteten Hochofen angeblasen, dessen Produktion in der Hauptsache den Verfeinerungsbetrieben der Bismarck- und Falvahütte zugeführt werden soll. Im Gegensatz zu den anderen Eisensorten ist das Geschäft in Feinblechen andauernd gut, die Eingänge von Aufträgen nehmen stetig zu trotz steigender Preise. Die Werke verlangen längere Lieferfristen. Eine eigenartige Lage hat sich nach Auflösung der Verbände auf dem Röhrenmarkte entwickelt. Die Preise fielen infolge schrankenloser Konkurrenz weit unter die Selbstkosten, der Bedarf trat aber derart stark hervor, daß einzelne Werke auf viele Wochen gut besetzt sind. Trotz der starken Nachfrage blieben aber die Preise auf dem einmal eingenommenen Tiefstande im allgemeinen stehen, so daß diejenigen Werke, die nicht über wirtschaftlich leistungsfähige Anlagen für diese Fabrikate verfügen, Verluste erleiden. Die Verbraucher suchen aus dieser Situation auf möglichst lange Zeit hinaus sich Vorteile zu sichern. Verhandlungen, um wieder eine Röhrensyndizierung zustande zu bringen, scheinen keine Aussicht auf Erfolg zu haben. [K. 1247]

Aus der Kallindustrie. Kaligewerkschaft Walter, Oberheldrungen. beabsichtigt in der Gemarkung Hauteroda eine Chlorkaliumfabrik zu errichten, die vorläufig für eine Tagesverarbeitung von 4000 dz Kalisalz eingerichtet werden soll. Die bei der Fabrikation entstehenden Endlaugen sollen mittels einer Verbindungsleitung durch die Endlaugenleitung der Gewerkschaft Heldrungen II in die Unstrut abgeleitet werden. *dn.*

Die Kaliwerke Friedrichshall beschlossen, mit dem Bau eines eigenen Schachtes zu beginnen. Die hierfür erforderlichen Mittel stehen in dem Bankguthaben und den noch unbegebenen Obligationen zur Verfügung.

Die Bergwerks-ges. Aller-Nordstern, G. m. b. H., hat im abgelaufenen Jahre die Abteufarbeiten beendet und die Aufschlußarbeiten in Angriff genommen. Die Tagesanlagen sind mit Ausnahme der Chlorkaliumfabrik fertiggestellt. Von dem bei den Aufschlußarbeiten gewonnenen Carnallit

wurden 16 425 dz abgesetzt. Der Erlös betrug 15 789 M. Die Gesellschaft gehört dem Kalisyndikat an. Der Anteil des Werkes an dessen Absatz wurde an die deutschen Kaliwerke A.-G. und an Westeregeln bis zum 31./3. 1911 verkauft. Die Einnahmen aus diesem Verkaufe ermöglichten es, die Aufschlußarbeiten fortzuführen, ohne die Gewerke mit Zubeßen in Anspruch zu nehmen. Mit dem 1./4. 1911 hofft die Verwaltung ihre Beteiligung am Kaliabsatz in vollem Umfange selbst leisten zu können. Der Aufsichtsrat hat die Ausgabe einer 5%igen mit 103% rückzahlbaren Anleihe von 2 Mill. Mark in die Wege geleitet, die hypothekarisch sicher gestellt wird. *dn.*

Neue Kaliwerke. Die Kaligründung nimmt immer größere Dimensionen an. So hat die Gewerkschaft Rudolphus mit der Gewerkschaft Carlsglück einen Vertrag über Feldererwerb an der Aller geschlossen. Dieser betrifft die Gerechtsame Westen, welche nordwestlich an die Felder der Gewerkschaft Wilhelmine angrenzt. Es handelt sich hierbei um 6000 Morgen. Außerdem schweben innerhalb des Vorstandes von Rudolphus noch Erwägungen über die Abtretung weiterer Teilgerechtsamen. Ferner will die Gewerkschaft Wilhelmine ihrerseits eine abgetrennte Gerechtsame an die Bergbau-Ges. Aller-Horst und durch diese an die Gewerkschaft Herthshall abtreten. Geplant ist, hier an der Aller drei Kaliwerke ins Leben zu rufen, und zwar durch die Gewerkschaften Carlsglück, Wilhelmine und Herthshall. Die Gewerkschaft Wilhelmine soll dann eine große chemische Fabrik für die drei neuen Werke bauen. *dn.*

Berlin. Stärkemarkt. Verstärktes Angebot in Kartoffel stimmte die Fabriken williger. Daher konnten Käufer vielfach mit Untergeboten durchdringen. Rohstärke hat ganz besonders unter dem Druck vermehrten Angebotes und beschränkter Aufnahmefähigkeit zu leiden. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Oktober/November
Kartoffelstärke, feucht M 10,00
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

trocken, je nach Qualität.	10,00—21,50
Capillärsirup, prima weiß 44°	24,50—25,00
Stärkesirup, prima halbweiß	21,75—22,75
Capillärzucker, prima weiß	23,50—24,00
Dextrin, prima gelb und weiß. . . .	26,50—26,75
Erste Marken	27,25—27,75

dn.

Gebr. Heyl & Co., A.-G., Charlottenburg. Der aus der Auflösung der Automorsabteilung entstandene Verlust wurde buchmäßig beseitigt. Warengewinn 591 137 (460 125) M. Einnahmen aus Beteiligungen, Lizenzen usw. 16 514 (83 945) M. Abschreibungen 105 449 (78 695) M. Reingewinn 247 864 (216 748) M. Dividende 8 (6)%. Die Anlagen haben durch die nach Ablauf des Sperrjahres erfolgte Ausschüttung der Werte der Kohlensäurewerke Charlottenburg eine Erhöhung von 710 911 M, sowie durch Neuanschaffung und bauliche Erweiterungen einen Zuwachs von 32 887 M erfahren.

Breslau. Die oberschlesischen Zinkwalzwerke erhöhten die Zinkblechpreise um eine weitere Mark für den Doppelzentner. Durch die fortwährende Steigerung der Nachfrage werden längere Lieferfristen als bisher verlangt. *dn*

Köln. An Ölmärkten lag im Laufe der Berichtswoche nur wenig Nachfrage vor. Einzelne Sorten dürften während der nächsten Zeit eher geringeren Konsum aufzuweisen haben, nachdem eine Ermäßigung der Notierungen vorläufig aussichtslos ist. Die Verbraucher bleiben infolgedessen dabei, nur den notwendigsten Bedarf zu decken. Nur selten werden größere Geschäfte abgeschlossen.

Leinöl tendierte während der ganzen Woche im allgemeinen recht träge. Die Notierungen sind in den ersten Tagen der Woche nach oben ausgeschlagen und haben sich fast bis zum Schluß der Woche behauptet. In den Notierungen des Rohmaterials sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten, so daß Änderungen in den Leinölpreisen vorläufig ja auch kaum in Frage kommen. Es hält dies die Käufer natürlich vom Geschäft zurück, die nur von der Hand in den Mund leben. Rohes Öl prompter Lieferung schließt mit 89,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Leinölfirnis vermag die Verbraucher momentan auch nur sehr wenig zu interessieren, zumal der Konsum in der nächsten Zeit weiter nachläßt. Die Fabrikanten notieren prompte Ware mit 91 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Das Frühjahrsgeschäft, das sonst um diese Jahreszeit bereits flott im Gange ist, ist bis jetzt noch sehr ruhig gewesen, weil die Verbraucher später billigere Preise zu treffen hoffen.

Amerikanisches Terpentinsel hatte im großen und ganzen sehr festen Markt. Die Nachfrage hält sich zwar in engen Grenzen, aber die Tatsache, daß an europäischen Märkten nur ganz geringe Vorräte existieren, steht einer Ermäßigung der Forderungen der Verkäufer hindernd im Wege. Prompte Ware notierte bei Berichtschluß bis 115,50 Mark per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Rüböl hat sich behauptet, tendierte am Schluß auch wohl fester. Prompte Ware wird von Fabrikanten mit 61,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik offeriert.

Cocosöl lag am Schluß der Woche sehr flau. Die Erwartungen der Verkäufer haben sich in letzten Wochen nur zum ganz geringen Teil erfüllt.

Wachs ruhig, einzelne Sorten stetig.

Talg stand auch in letzter Woche unter sehr fester Stimmung. Käufer halten sich angesichts der hohen Preise teilweise reserviert. —m.

Deutsche Mineralöl-Industrie-A.-G., Köln. Produktion an rohem Erdöl 59,81 (56,58) Mill. Kilogramm. Die durchschnittliche Tagesproduktion betrug 16 (16,4) Doppelwaggons. Der Verkauf der Produkte der Gesellschaft ist durch langjährige Verträge mit den Raffinerien zu angemessenen Preisen gesichert. Der Bezug der Raffinerien hat sich ohne Störungen vollzogen und zu einer Verminderung des Lagerbestandes der Gesellschaft geführt. Die Belegschaft betrug ca. 530 Arbeiter; die Gesellschaft arbeitete mit 21 (wie i. V.) eigenen Bohrtürmen. Es wurden im Berichtsjahre wiederholt kleinere Ölbetriebe zur Arrondierung der eigenen Gerechtsame erworben. Gewinn 4 180 944 (3 659 855). Abschreibungen 1 970 050 (1 563 520) Mark. Dividende wieder 6% = 960 000 M. Vortrag 198 652 (184 660) M. Der Sitz des Unternehmens

soll bekanntlich von Köln nach Wietze verlegt werden. ar.

Straßburg. Fenner Glashütte und Glasfabrik Dreibrunnen, Hirsch u. Hammel Dreibrunnen i. Lothr. erzielte im ersten Geschäftsjahre nach 271 098 M Abschreibungen einen Reingewinn von 520 043 M, woraus 6% Dividende auf 2,50 Mill. Mark Aktienkapital verteilt werden. ar.

Mannheim. Salzwerk Heilbronn A.-G., Heilbronn. Der Absatz sowohl in Steinsalz wie in Siebsalz hat eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren, die auf verstärkten Bezug seitens der chemischen Großindustrie zurückzuführen ist. Die Selbstkosten konnten gegen das Vorjahr reduziert werden. Gewinn 622 382 M. Dividende 12% auf 3 Mill. Mark Aktienkapital. ar.

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Chemische Fabrik Hermann Mehn, Braunschweig; Tonwerk Westhofen, G. m. b. H., Westhofen (Rheinhausen) (40); Chemische Fabrik Berthold Symons, Berlin; Otto Meurer & Co., m. b. H., Köln, chem. Produkte (25); Carborundum- u. Elektrizitätswerke, A.-G., Wien, Zweigniederlassung in Düsseldorf, 2,5 Mill. Kronen; „Oleum“, G. m. b. H., Hamburg (200); Chemische Fabrik Ludwigslust, G. m. b. H., Ludwigslust (100); Kaliwerke Nordenhall, G. m. b. H., Magdeburg (20); Rübensaft- und Sirupfabrik Zörbig Wilhelm Strohe, Zörbig, G. m. b. H. (405); Hannoversche Erdöl-Ges. m. b. H., Charlottenburg (20); Erdölwerke Neu-Wietze, G. m. b. H., Charlottenburg (100); Sulfit-Cellulosefabrik Tillgner & Co., A.-G., Charlottenburg und Zweigniederl. Ziegenhals (1500); Dr. Max Haase & Co., Fabrik chemisch-pharmazeut. Präparate, G. m. b. H., Berlin (80); Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G., Frankfurt a. M., Zweigniederl. in Köln (5000); Deutsche Konit-Ges. m. b. H., Hamburg, Dampfkorken- u. Konitfabrikation (300); Chemische Fabrik „Schwalbe“ Breckwald & Co., Hamburg; Deutsche Schürf-Ges. m. b. H., Berlin (30); Carlite-Ges. m. b. H., Berlin (Sprengstoff) (60); Deutsch-Österreichische Petroleum u. Öl-Import-Ges., Schneeberg & Co., Berlin; Kupferhütte Bochum, G. m. b. H., Bochum (400); Westfälische Zündwarenindustrie m. b. H., Bochum (20); Gewerkschaft „Hedwigsfreude“ Gotha, mit Zweigniederlassung in Hohburg b. Wurzen i. Sa., 1000 Kuxe; „A.-G. Steinfels“ vorm. Heinrich Knab, Steinfels (Kunststein- u. baukeramische Fabrik (600); Rheinisches Eisenwerk, G. m. b. H., Berlin (230); Glania G. m. b. H., Pharmaz. u. Kosmet. Institut, Wilmersdorf (22); Deutsche Benzinfabriken m. b. H., Berlin (444).

Kapitalserhöhungen. Brauerei Ernst Engelhardt Nachf. A.-G., Pankow b. Berlin 1,6 (1,0) Mill. Mark; Chemische Fabrik Weitmar, G. m. b. H., Weitmar 180 000 (150 000) M; Deutsches Kali-Kontor, G. m. b. H., Berlin 600 000 (300 000) M; Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-A.-G., Bochum, Zweigniederlassung in Mülheim-Ruhr 100 (63,5) Mill. M; Zinnwerke Wilhelmsburg, G. m. b. H., Wilhelmsburg 810 000 (675 000) Mark.

Liquidationen. Chemische Werke Hansa, G. m. b. H., Hemelingen; Ges. für pharmaz. Bedarfsartikel, G. m. b. H., Berlin; Chemische Fabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M., Zweigniederlassung zu Langen.